

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16400  
Montag, 24. Oktober 2022

Italiens neuer Landwirtschaftsminister hat Ernährungssouveränität im Fokus . . . . .	1
Deutscher Bauernverband warnt vor Engpässen bei Lebensmitteln . . . . .	1
IGP: EU-Agrarpolitik der Verbote gefährdet Erträge und Versorgungssicherheit . . . . .	2
Gesetzesinitiative gegen Patentierbarkeit von Pflanzen in Begutachtung . . . . .	3
EU-Schlachtrindermarkt: Knappes Angebot an Jungstieren . . . . .	4
Kartoffelmarkt im ruhigen Fahrwasser . . . . .	4
Wiener Green Care-Betrieb "Lichtblickhof" gewinnt LE-Projektwettbewerb 2022 . . . . .	5
Fachschule Mistelbach mit Green Care-Hoftafel zertifiziert . . . . .	6
NÖ Bauernbund hebt Leistungen der Landwirtschaft für Versorgungssicherheit hervor . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Italiens neuer Landwirtschaftsminister hat Ernährungssouveränität im Fokus

### Keine EU-Labels für Lebensmittel geplant

Rom, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Italiens neue Rechtsregierung um die frischgebackene Premierministerin Giorgia Meloni will die "Ernährungssouveränität" des Landes forcieren. So plant das Kabinett die Aufhebung der Begrenzung der Brachflächen mit einem klaren strategischen Anbauplan für eine Mio. ha Ackerland. Die von der EU vorgesehenen 200.000 ha Brachland würden für Italien nicht reichen, erklärte der neue Minister "für Landwirtschaft und Ernährungssouveränität", **Francesco Lollobrigida** laut APA.

Der Minister sprach sich gegen EU-Labels für Lebensmittel wie Nutriscore aus, eine Kennzeichnung in Ampelfarben als Hinweis auf Zucker- und Fettgehalt. Er sei gegen die Einführung "jeglicher Produktklassifizierungsinstrumente zum Nachteil der italienischen Agrar- und Ernährungswirtschaft", sagte er italienischen Medien.

Zugleich will sich die neue Regierung gegen Fälschungen italienischer Lebensmittelprodukte einsetzen, womit Italien Milliarden Euro jährlich verliere. "Die Landwirtschaft ist eine Säule unserer Nation und unser Ziel ist es, die Agrarwirtschaft vor Angriffen zu bewahren, indem wir die Versorgungskette und das Konzept der ländlichen Kultur schützen", erklärte Lollobrigida, der mit Melonis Schwester verheiratet und so auch deren Schwager ist. Er zählt zu den Mitbegründern von Melonis Partei "Fratelli d'Italia" (Fdi - Brüder Italiens).

Die neue Rechtsregierung werde in Forschung und Schutz der biologischen Vielfalt investieren und die Koordinierung mit den europäischen Institutionen fördern. "Wir brauchen eine Reform der europäischen Agrarpolitik", forderte der neue Landwirtschaftsminister. Ziel sei es, "Europas Abhängigkeit vom Rest der Welt im Lebensmittelbereich zu begrenzen". Zugleich solle die Kluft zwischen den Produktionskosten und dem Verkaufspreis der Waren verringert werden.

In den vergangenen zehn Jahren wurden in Italien mehr als 26.000 Ställe geschlossen, beklagte der Minister. Das seien 50% aller Ställe im Land. Einige Landwirte hätten die Aussaat ausgesetzt, obwohl Weizen und Mais knapp sind, weil die Kosten nicht tragbar seien. Lollobrigida plant auch eine effizientere Nutzung der Wasserressourcen durch Wasserreservoirs und die Modernisierung und Erweiterung der Wassernetze. (Schluss)

## Deutscher Bauernverband warnt vor Engpässen bei Lebensmitteln

### Versorgungssicherheit hängt von Energie und Stickstoffdünger ab

Berlin, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Der Deutsche Bauernverband (DBV) hat vor dem Hintergrund der Energiekrise vor Engpässen bei Lebensmitteln gewarnt. Die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln sei nur bis ins erste Quartal des kommenden Jahres gesichert, sagte Verbandspräsident **Joachim Rukwied** den Zeitungen der Neuen Berliner Redaktionsgesellschaft (Samstagsausgaben) laut APA. "Darüber hinaus hängt es, was die eigene Erzeugung anbelangt, davon ab, ob wir genug Energie und Stickstoffdünger zur Verfügung haben."

Global gebe es schon jetzt eine angespannte Ernährungslage. "Es kann niemand wollen, dass wir den Ärmsten der Armen Lebensmittel wegkaufen", fügte Rukwied hinzu. Die Preise für Stickstoffdünger seien in etwa vier bis fünf Mal so hoch wie vor Kriegsausbruch, das belaste die deutschen Landwirte schwer. "Wenn ein Bauer, der Qualitätsweizen anbaut, auf Stickstoff verzichten muss, hat er schon im ersten Jahr deutlich geringere Qualität und 30 bis 40% weniger Ertrag", sagte der DBV-Präsident. (Schluss)

## **IGP: EU-Agrarpolitik der Verbote gefährdet Erträge und Versorgungssicherheit**

Kamingespräch: Industrie warnt vor Folgen des Entwurfs zur Sustainable Use Regulation (SUR)

Wien, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Die IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP) veranstaltete kürzlich ein Kamingespräch mit Agrarverbänden und Journalisten und äußerte dabei scharfe Kritik am aktuellen Entwurf der EU-Kommission zur Sustainable Use Regulation (SUR). "Es braucht für eine zukunftsfitte Landwirtschaft keine EU-Agrarpolitik der Verbote, sondern eine des Ermöglichs. Nur dann werden ausreichend gesunde Nahrungsmittel produziert. Der eingeschlagene Pfad ist ein Irrweg, der für alle drei Bereiche der Nachhaltigkeit negative Folgen hat", kritisierte IGP-Obmann **Christian Stockmar**. Laut IGP kommen vier Folgenabschätzungen auf Basis unterschiedlicher Berechnungsmethoden zu dem Schluss: Dass die Produktion um bis zu 20% (Ölsaaten und Getreide) sinke, die Preise um 10 bis 20% steigen sowie die Produktion und damit einhergehende Umweltbelastungen in Drittländer ausgelagert würden. Dort sei mit einer geringeren Produktivität zu rechnen - auf Kosten der Biodiversität - und der Aufwand für die Lieferketten nehme zu. Dadurch würden die globalen Emissionen steigen. Der Ukraine-Krieg verschärfe diese Entwicklungen weiter, so Stockmar.

Die IGP sieht aber noch weitere Signale für derartige Entwicklungen. So zeigten Prognosen Temperatursteigerungen von mindestens 2 °C bis 2080. Wie bei Menschen steige der Stress für Pflanzen an, die dadurch anfälliger für Schaderreger werden. In den Hauptproduktionsgebieten im Nordosten Österreichs seien bei Getreide in den Jahren 2036 bis 2065 Ertragsverluste bis hin zu einem Trockenmasse-Kornertrag unter 4.000 kg/ha zu erwarten, zitiert die IGP Berechnungen der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit. Seit 2014 seien in Österreich 84 der insgesamt 350 Wirkstoffe verloren gegangen. Viele Kulturen rechneten sich nicht und gingen für die Fruchtfolge verloren. Dazu zähle etwa Raps, der eine wichtige Trachtfläche und Lebensraum für zahlreiche Insektenarten sei. Zudem falle die Kartoffelernte in Niederösterreich heuer deutlich geringer als im Vorjahr aus. Der Grund dafür seien Hitze, Trockenheit und ein enormer Drahtwurmbefall. Österreich könne daher die Versorgung mit Kartoffeln nur durch den Import aus Drittländern wie Ägypten sicherstellen, so die IGP.

"Mission Impossible" für Land- und Forstwirtschaft, aber auch EU

"Die SUR in ihrer jetzigen Form ist eine 'Mission Impossible' weil viele Ziele miteinander in Konflikt stehen", kritisierte Stockmar weiter. So sei eine Erhöhung des Bio-Anteils und eine gleichzeitige Reduktion des Pflanzenschutzmittel-Einsatzes unmöglich, da Bio-Wirkstoffe laut Stockmar höhere

Aufwandmengen bedingen. Bei Schwefel und Kupfer etwa liege die Aufwandmenge bei zirka 30 kg bis zu 55 kg Wirkstoff je Hektar und Saison, während sie bei chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in der Regel zwischen wenigen Gramm bis zu wenigen Kilogramm liege.

"Ein Anwendungsverbot in sensiblen Gebieten wiederum lässt Landwirte in den betroffenen Regionen ohne jedes Hilfsmittel gegen Schaderreger zurück, weshalb die Erträge sinken", so Stockmar. "Wir fordern daher eine Folgenabschätzung, um diese Konflikte offenzulegen, eine Revision der Vorgaben und eine evidenzbasierte EU-Agrar- und Umweltpolitik. Die notwendige Transformation der Landwirtschaft darf nicht zu einem schlechten Deal für den Planeten, die Landwirtschaft und die Konsumenten werden", verdeutlichte Stockmar.

Innovation Deal: Je früher, desto besser

Die IGP hat mit Experten Lösungen diskutiert, um eine Transformation der europäischen Landwirtschaft zu schaffen. Neben einem umfassenden Dialog aller Stakeholder und intensiverem Wissenstransfer brauche es vor allem Forschung und Entwicklung sowie innovative Technik. Die Industrie gehe als gutes Beispiel voran und investiere bis 2030 insgesamt 14 Mrd. Euro in technologische Lösungen und biologische Pflanzenschutzmittel, so der einhellige Tenor der Interessenvertretung.

"Der integrierte Pflanzenschutz benötigt Zugang zu möglichst vielen agronomischen, biotechnologischen, züchterischen, biologischen und chemischen Lösungen. Ein möglichst vielfältiger Werkzeugkoffer an Betriebsmitteln ist für die Gesunderhaltung der Kulturpflanzen essenziell. Werden Wirkstoffe nicht mehr zugelassen und fehlen Alternativen, hat das fatale Auswirkungen auf die EU-Landwirtschaft", so Stockmar. "Die EU-Kommission ist gefordert, die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung zu verbessern. Seit 2011 wurden 108 Anträge gestellt, von denen nur die Hälfte bewilligt wurde. Innovative Lösungen stecken in der Regulierungspipeline fest und kommen erst nach 2030 auf den Markt." (Schluss)

## **Gesetzesinitiative gegen Patentierbarkeit von Pflanzen in Begutachtung**

**Bio Austria: Patente auf Pflanzen und Saatgut gefährden bäuerliche Landwirtschaft**

Wien, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Bio Austria begrüßt den heute, Montag, vom Klimaschutzministerium in Begutachtung geschickten Entwurf einer Patentgesetz-Novelle. Durch eine Präzisierung von "im Wesentlichen biologischen Verfahren" soll sichergestellt werden, dass Saatgut aus traditioneller, auf natürlichen Phänomenen beruhender Züchtung nicht mehr patentiert werden kann.

"Eine Patentierung von Pflanzen aus klassischer Züchtung kann Bäuerinnen und Bauern und damit die gesamte Lebensmittelproduktion in Abhängigkeiten der Patentinhaber bringen. Eingeschränkter Zugang zu genetischen Ressourcen und mangelnde Rechtssicherheit würde sowohl der Landwirtschaft als auch der klein- und mittelständischen Saatgutwirtschaft schweren Schaden zufügen und Innovation hemmen. Es muss verhindert werden, dass global agierende Konzerne bestimmen, was auf unseren Feldern angebaut wird und was letztlich auf unsere Teller kommt", betont Bio Austria-Obfrau

**Gertraud Grabmann.** Eine Beschlussfassung der Patentrechts-Novelle durch den Nationalrat hätte Signalwirkung auf europäischer Ebene. "Österreich würde durch einen entsprechenden Beschluss die Rolle des Vorkämpfers für Wahlfreiheit der Bäuerinnen und Bauern im Pflanzen- und Saatgutbereich in ganz Europa übernehmen", so Grabmann abschließend. (Schluss)

## **EU-Schlachtrindermarkt: Knappes Angebot an Jungstieren**

**Österreich: Notierungen tendieren nach oben**

Wien, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Das Marktgeschehen im Handel mit Schlachtrindern ist weiterhin durch geringe Stückzahlen geprägt. Speziell in Deutschland ist das Aufkommen bei Jungstieren begrenzt und meist geringer als die Nachfrage. Dementsprechend werden die angebotenen Jungstiere zügig abgenommen und die Preise tendieren nach oben. Im Schlachtkuhbereich herrscht ein relativ stabiles Aufkommen, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich zeichnet sich eine ähnliche Situation ab. Vor allem bei Jungstieren ist das Angebot nach wie vor verhalten und trifft seitens Großhandel und Lebensmitteleinzelhandel auf eine rege Nachfrage. Die Preise ziehen in der laufenden Woche an. Bei Schlachtkühen ist das Angebot für diese Jahreszeit auf einem etwas unterdurchschnittlichen bis normalen Niveau. Die europaweite Nachfrage im Verarbeitungsbereich ist rückläufig, jedoch gestaltet sich die Exportsituation Richtung Schweiz, Spanien und Frankreich etwas freundlicher, wodurch es gelang, die Preise auf stabilem Niveau zu halten. Auch bei Schlachtkalbinnen herrscht ein etwas geringeres Aufkommen bei einer guten Nachfrage seitens Großhandel, wodurch die Preise leicht ansteigen. Schlachtkälber notieren ebenso etwas höher als zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 4,68 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden 4,16 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkälber steigt auf 6,95 Euro/kg, für Schlachtkühe liegt der Preis weiterhin bei 3,48 Euro/kg. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt im ruhigen Fahrwasser**

**Aussortierungen nach Drahtwurmbefall weiter hoch**

Wien, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Stabile Verhältnisse prägen derzeit den österreichischen Speisekartoffelmarkt. Die Ernte ist in Ostösterreich - bis auf Ausnahmen - eingebracht und die Anlieferungen an die Händler sind entsprechend überschaubar. Auch die überdurchschnittlich hohen Aussortierungen durch Drahtwurmbefall sind leider weiter an der Tagesordnung. In Westösterreich hält sich der Drahtwurmbefall zwar einigermaßen in Grenzen. Hier hat man jedoch mit widrigen Witterungsbedingungen zu kämpfen. Das Befahren vieler Felder ist aufgrund der nassen Bodenverhältnisse weiterhin nicht möglich, so die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau.

Auf der Nachfrageseite gibt es kaum Änderungen zu den Vorwochen. Der Inlandsabsatz gestaltet sich saisonüblich ruhig und unspektakulär. Exporte können weiterhin in nennenswertem Umfang getätigt werden. Bei den Erzeugerpreisen gab es gegenüber der Vorwoche keine Änderung. In

Niederösterreich werden für Speisekartoffeln meist 30 Euro/100 kg bezahlt. Für Partien mit hohen Absortierungen liegen die Preise etwas darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Preise von bis zu 30 Euro/100 kg gemeldet.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt hält die stabile Tendenz weiter an. Die Erntearbeiten sind vielerorts beendet und nun rückt zunehmend das Thema Einlagerung in den Fokus. Während in einigen Regionen noch ausreichend frische Ware zur Verfügung steht, muss in anderen Bundesländern bereits auf Lagerware zurückgegriffen werden. Für Lagerware werden seitens der Erzeuger entsprechende Preisaufschläge gefordert und mittlerweile auch bezahlt. Marktbeteiligten zufolge ist die Bereitschaft zur Zahlung der Preisaufschläge hauptsächlich auf die gestiegenen Kosten und nicht auf einen Mangel an Rohstoff zurückzuführen. Die Nachfrage hat nach den Bevorratungsaktionen des LEH und der Discounter in den Vorwochen wieder etwas nachgelassen. Bei den Erzeugerpreisen kam es zuletzt bereits zu den ersten Preissteigerungen. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 26 bis 28 Euro/100 kg. (Schluss)

## Wiener Green Care-Betrieb "Lichtblickhof" gewinnt LE-Projektwettbewerb 2022

Preisverleihung durch Bundesminister Norbert Totschnig

Wien, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Der zertifizierte Green Care-Betrieb "Lichtblickhof" des Vereins e.motion in Wien hat den Projektwettbewerb für Ländliche Entwicklung (LE) 2022 in der Kategorie Regionalentwicklung gewonnen. 48 Best Practice Projekte wurden eingereicht, sieben davon waren in der Endauswahl, aus denen eine Fachjury sowie ein Publikumsvoting das Siegerprojekt gekürt haben. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Netzwerk-Jahreskonferenz 2022 im Palais Berg in Wien durch Norbert Totschnig, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, statt.

Am "Lichtblickhof" betreuen engagierte Therapeutinnen mit Hilfe von langjährig ausgebildeten Therapiepferden und -tieren, Kinder, die von Trauer, traumatischen Erlebnissen oder unheilbaren und lebensverkürzenden Erkrankungen betroffen sind. Die Betreuung schließt immer auch die Familien mit ein. Seit Juni 2022 gibt es am "Lichtblickhof" in Wien Wohnungen zur Hospizbegleitung, in denen Kinder und ihre Familien für längere Zeit durchgehend begleitet und betreut werden können. Auf dem Bauernhof mitten in der Stadt finden neben der tiergestützten therapeutischen Arbeit auch bauernhofpädagogische Projekte statt. Die am "Lichtblickhof" angewandte Therapieform Equotherapie wurde vom Team des "Lichtblickhofs" ursprünglich mit Pferden entwickelt und im Zuge der Weiterentwicklung auf andere Tiere ausgeweitet. Wöchentlich werden über 350 Kinder ambulant betreut.

"Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und bedanken uns ganz besonders bei all den Menschen, die unsere Arbeit am 'Lichtblickhof' mit ihrer Unterstützung möglich machen", so **Verena Bittmann**, Geschäftsführerin Stv. Verein e.motion/"Lichtblickhof".

"Die Arbeit, die auf dem 'Lichtblickhof' geleistet wird, zeigt das ganze Potenzial von Green Care. Neben den direkten therapeutischen Interventionen ist es das einmalige Umfeld der Bauernhöfe, das Kraft gibt und Erholung schafft", ergänzen

**Robert Fitzthum**, Obmann Green Care Österreich und **Nicole Prop**, Geschäftsführerin Green Care Österreich.

Der Verein e.motion betreibt einen weiteren Green Care-zertifizierten Lichtblickhof in Wald in Niederösterreich. Nähere Informationen stehen unter [www.lichtblickhof.at](http://www.lichtblickhof.at) zur Verfügung. (Schluss)

## Fachschule Mistelbach mit Green Care-Hoftafel zertifiziert

Professionalität und die hohe Qualität des vielfältigen Angebots werden unterstrichen

St. Pölten, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Mistelbach (NÖ) wurde für ihre speziellen Angebote nun die Green Care-Hoftafel verliehen. Seit rund drei Jahren steht der Bereich Green Care verstärkt auf dem Stundenplan der LFS Mistelbach. So schließen die Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung "Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum" mit dem Zertifikat "Green Care-Coach" ab. "Die Zertifizierung unterstreicht die Professionalität und die hohe Qualität des vielfältigen Green Care-Angebots der Fachschule Mistelbach als Green Care-Betrieb. Der Bereich Green Care hält in den letzten Jahren auch verstärkt in der Landwirtschaft Einzug, weil er bei optimalen Rahmenbedingungen ein wirtschaftliches Standbein für Betriebe sein kann. Daher ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler mit diesem aufstrebenden Bereich vertraut zu machen", betont Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** und Bildungs-Landesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister**, die der Verleihung beiwohnten.

"Durch das Engagement der Fachschule Mistelbach im Bereich Green Care ist sie zu einem wichtigen Botschafter für die zeitgemäße Landwirtschaft geworden. Die soziale Landwirtschaft eröffnet den künftigen Hofübernehmern zusätzliche Diversifizierungschancen. Damit wird die Wertschöpfung auf den Höfen erhöht und Arbeitsplätze werden im ländlichen Raum gesichert. Zudem erbringt Green Care einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft", betont **Andrea Wagner**, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ.

Positive Wirkung von Natur, Tieren und Pflanzen

Der Begriff Green Care fasst alle Aktivitäten und Interventionen zusammen, welche die positive und unterstützende Wirkung der Natur, von Tieren und Pflanzen nutzen, um Menschen zu helfen bzw. positiv zu beeinflussen. Je nach Zielgruppe werden gesundheitsfördernde, pädagogische oder soziale Ziele verfolgt.

"Die Fachschule Mistelbach ist nun ein wichtiger Teil des Green Care-Netzwerks, das bereits über 110 bäuerliche Betriebe umfasst, davon mehr als ein Drittel in Niederösterreich. Damit werden Möglichkeiten für potentielle Green Care-Angebote auf bäuerlichen Familienbetrieben geschaffen", betont **Nicole Prop**, Geschäftsführerin des Vereins Green Care Österreich. "Die Landwirtschaftsschule im Weinviertel ist künftig eine wichtige Drehscheibe für die Etablierung von Green Care im landwirtschaftlichen Bereich der Region", so Prop.

"Die Schülerinnen und Schüler der LFS Mistelbach lernen, wie man soziale Dienstleistungen auf landwirtschaftlichen Betrieben aufbaut und wie sie mit dieser Diversifizierungsmöglichkeit ihren künftigen Hof auf einem guten ökonomischen Weg halten", erklärt **Josef Hainfellner**, Green Care-Koordinator der LK NÖ. (Schluss)

## NÖ Bauernbund hebt Leistungen der Landwirtschaft für Versorgungssicherheit hervor

Pernkopf und Nemecek: Gelebte Leistungsschau von 37.400 bäuerlichen Betrieben

St. Pölten, 24. Oktober 2022 (aiz.info). - Anlässlich des bevorstehenden Nationalfeiertages am 26. Oktober machen NÖ Bauernbundobmann LH-Stv. **Stephan Pernkopf** und NÖ Bauernbunddirektor **Paul Nemecek** auf die Leistungen der Landwirtschaft aufmerksam. "Unsere Bäuerinnen und Bauern in den rund 37.400 bäuerlichen Familienbetrieben in Niederösterreich leisten Unglaubliches, sie sorgen für das tägliche Essen auf unseren Tellern", betonen Pernkopf und Nemecek. Gleichzeitig zeigten der Ukraine-Krieg und die Verwerfungen am Energiemarkt gnadenlos auf, wie verhängnisvoll Abhängigkeiten werden können. "Dank der Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern an 365 Tagen im Jahr auf den Feldern und in den Ställen Niederösterreichs sind wir bei den Lebensmitteln nicht von Weltmärkten, Konzernen oder diktatorischen Regimen abhängig, sondern können uns selbst versorgen", so Pernkopf über den Zusammenhang von Versorgungssicherheit und Abhängigkeiten vom Weltmarkt.

Teuerungen bei Transport und Energie setzten den Betrieben stark zu. Zusätzlich heize die nicht gesicherte Düngemittelproduktion in Europa die Sorgen der Bäuerinnen und Bauern weiter an. Weshalb es Maßnahmen brauche, um in Europa die Versorgungssicherheit und damit die österreichische Neutralität zu stärken.

Agrarlandesland Nummer eins

Der Ukraine-Krieg habe gravierende Auswirkungen auf das weltweite Angebot von Agrarprodukten. Besonders spürbar seien diese Auswirkungen des Krieges beim Getreide als Grundstoff für das tägliche Brot. Laut NÖ Bauernbund wird in dem Bundesland knapp die Hälfte der gesamten österreichischen Getreideernte eingefahren. "Über 900.000 t Getreide werden auf fast 200.000 ha Anbaufläche geerntet. In Österreich sind es heuer 1,8 Mio. t", erklärt Pernkopf. Noch deutlicher sei die niederösterreichische Leistung bei den Erdäpfeln. "Insgesamt werden rund 700.000 t Erdäpfel in Österreich geerntet, 80% kommen davon aus Niederösterreich. Ähnlich sieht es bei der Zuckerrübe mit einem blau-gelben Anteil von 70% oder bei Zwiebeln mit über 90% aus. Bei der Milch stammt jeder fünfte Liter aus Niederösterreich", ergänzt Nemecek.

"Mit dieser heimischen Produktion können wir den niederösterreichischen Bedarf und weit darüber hinaus decken. In Krisenzeiten bewährt sich dieser Ansatz und stellt sicher, dass in unserer Heimat das tägliche Brot garantiert ist. Das sind die sichtbaren und spürbaren Auswirkungen einer Agrarpolitik, die nicht über die Bauern hinweg entscheidet, sondern gemeinsam an einem Strang für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung und die Leistungsstärke der landwirtschaftlichen Familienbetriebe zieht", so die beiden Bauernvertreter. Sie stellen abschließend klar: "Auch wenn in diesen Krisenzeiten auf Weltmärkte und andere kein Verlass ist. Diese Zahlen beweisen, auf unsere Bauern ist Verlass und sie zeigen, dass die bäuerliche Leistungsschau tagtäglich auf unseren Tellern zu bewundern ist." (Schluss)